

# Born läuft Gefahr, ein landschaftliches Kleinod zu verlieren

Bereits nach der Wende gab es Begehrlichkeiten nach dem Areal in Bodden-Nähe. Bebauung des Borner Holms soll Geld in die klamme Gemeindekasse spülen. Zunächst Screening vorgesehen.

Von Elke Erdmann und Werner Geske

**Born** – Die Gemeinde steckt in einer Finanzmisere. Am 20. Dezember 2011 zur öffentlichen Gemeindevertreterversammlung war der Borner Holm daher erneut Diskussionspunkt. Er könnte – im Falle seiner Bebauung – das Geldproblem lösen. Die Gemeindevertreter stimmten mehrheitlich für die Aufstellung eines Bebauungsplanes. Antje Hückstädt, Klaus-Dieter Holtz und Albrecht Kiefer votierten dagegen (OZ v. 22. 12.). Holger Becker stimmte wegen Befangenheit nicht mit. Obwohl es in der Gemeinde noch etliche Ruinen oder Gebäude gibt, die ohne Leben sind, könnten nun auf dem Holm ein Hotel, Ferien- und Wohnhäuser sowie Freizeitanlagen entstehen.

Doch damit würde das einmalige Bild dieses landschaftlichen Kleinodes unwiederbringlich verlorengehen. Zu allen Jahreszeiten besuchen es Einheimische und Gäste, wandern vor bis zur Kaase, dem tiefsten Wasser zwischen Saaler Bodden und Borner Bülden. Hier brüten seltene Watvögel, rasten nordische Gänse und Schwäne, ruht der graue Kranich, jagt der Seeadler – das Wappentier des Dorfes Born!

Schon das erste Gesetz zum Naturschutz im neugebildeten Land Mecklenburg-Vorpommern vom 10. Januar 1992 verbot „die Errichtung baulicher Anlagen auf bisher baulich nicht genutzten Grundstücken im Außenbereich und die wesentliche Änderung solcher Anlagen sowie die Versiegelung von Flächen mit mehr als 300 Quadratmetern“.

Doch bevor dieses Gesetz umfassend greifen konnte, gelangten Tausende Quadratmeter auf dem Borner Holm in fremde Hände. Damals reiste nämlich der damalige Borner Bürgermeister Mathias Löttge nach Bad Säckingen im südlichsten Teil Deutschlands um Erkundigungen zur Entwicklung der einheimischen Infrastruktur einzuholen.

In einem Bericht einer in Bad Säckingen erscheinenden Zeitung vom 10. März 1992 hieß es dazu: „Bürgermeister Mathias Löttge,



Ein Blick über den verschneiten Borner Holm. Das Areal soll künftig bebaut werden.

Foto: Elke Erdmann

dem ein Ausbau seines Ortes Born in Zusammenarbeit mit der Planungsfirma mit einem Kurzentrum, einer Rehaklinik und einer Seniorenresidenz zu einer Fremdenverkehrsmetropole vorschwebt, lag vor allem an Tips für Gesellschaftsformen, mit denen dies ermöglicht werden könnte, ohne die kommunale Kasse zu belasten.“

Die Complar Born GmbH kaufte 1991 von Einheimischen Grundstücke auf dem Borner Holm zu 20 DM und 1 DM pro Quadratmeter, zahlte die Veräußerer zunächst aber nicht aus. Zu dieser Zeit agierten Dr. Rudolf Schmidt und Dipl.-Architekt Fritz P. Flubacher aus der Schweiz als Generalbevollmächtigte des Unternehmens. Der Borner Holm wurde sofort großflächig überplant. In der Begründung zum Bebauungsplan Nr. 1 vom 27. Mai 1994 heißt es: „Auf circa 4,3 ha Fläche im Nord-Westen des Plangebietes haben in zwei Baufeldern eine große und zwei kleinere Reha-Kliniken Platz.“ Der großen Rehaklinik mit etwa 220 Betten sollte ein größeres Kurmittelhaus zugeordnet werden, im Süden sollte eine Seniorenresidenz mit etwa 85 Wohneinheiten entstehen.

Aus dem Vertrag vom 15. Dezember 1992 zwischen der Gemeinde

Born, nun vertreten durch Bürgermeister Gerd Scharmberg, und der Complar Born GmbH, vertreten durch Geschäftsführer Dr. Rudolf Schmidt, geht hervor: „Die Complar Born GmbH tritt bezüglich folgender Flurstücke, gelegen in der Flur 7 der Gemarkung Born ihre Auffassungsansprüche gegen die jeweiligen Grundstücksveräußerer an die Gemeinde Born ab, wobei die Auffassungsvormerkungen mit übergehen: ...“

Planungsabsichten wurden nun ohne Sicherheit auf Realisierbarkeit vorangetrieben. Abgeordnete der ersten Legislaturperiode nach der Wende stimmten dem Bauvorhaben mehrheitlich zu.

Zum Bebauungsplan Nr. 1 ist die Topographie der 22,8 Hektar gro-

ßen Fläche des Bebauungsplangebietes wie folgt beschrieben: „Das Sandbodengebiet hat ein leichtes Gefälle nach Süden zum Bodden hin. Die Höhenlage ist etwa 0,80 bis 2,00 Meter über Normal Null (NN). Die Boddenufer haben breite Schilfgürtel. Das höchste Hochwasser soll mit etwa 1,20 m NN eintreten können. Die Erdgeschosß-Fußbodenhöhe aller Gebäude im Plangebiet soll daher mit mindestens 1,50 Meter NN festgelegt werden.“ Mit solcher Bebauung würde der Charakter des Gebietes stark verändert.

Die Kläranlage in Wieck wurde umgehend auf das immense Bauvorhaben ausgerichtet. Die Bürger zahlten dafür hohe Anschlussgebühren und belasteten damit ihren

eigenen Haushalt. Doch die Vorgänge um den Holm erschienen Abgeordneten der Gemeinde nicht transparent. Sie setzten deshalb mehrheitlich den Aufstellungsbeschluss zum Bebauungsplan Nr. 1 und Nr. 2 für den Borner Holm außer Kraft und beschäftigten sich 2001 in einer Arbeitsgruppe mit den Unterlagen. Die Kommunalaufsicht stellte Unregelmäßigkeiten fest.

Nach dem aktuellen Aufstellungsbeschluss zum Bebauungsplan für das 16-Hektar-Areal auf dem Holm scheint der Weg aber nun frei dafür zu sein, es zu bebauen. Nur was dort künftig entsteht, ist noch offen. Das soll während eines Screenings (Testverfahrens) herausgefunden werden.

## Der Borner Holm

**Der Begriff Holm** findet sich in Ortsnamen und Landschaftsbezeichnungen. Es ist auch der niederdeutsche Ausdruck für eine kleine Insel. Hügel ist sprachlich verwandt mit Holm.

Die äußerste Begrenzung der Bebauung zum Borner Holm war einst die Mühle. Der seeseitige Grenzweg und der boddenseitige Grenzgraben in Ahrenshoop markieren noch heute die

Landesgrenze zwischen Mecklenburg-Schwerin und dem Königreich Preußen, Provinz Pommern, die auch Darß und Fischland trennt. Zu DDR-Zeiten wurde die äußerste Grenze der Bebauung durchbrochen: Es entstanden etliche Ferien-Bungalows und Wochenendhäuser. Die Halbinsel Fischland-Darß-Zingst, einschließlich Boddengewässer und südlich angrenzende

Festlandbereiche innerhalb des damaligen Kreises Ribnitz-Damgarten, erklärte der Landrat 1993 zum Landschaftsschutzgebiet. Damit sind „alle Handlungen verboten, die den Charakter des Gebietes verändern oder dem besonderen Schutzzweck zuwiderlaufen, ... den Naturgenuss beeinträchtigen oder das Landschaftsbild nachhaltig verändern.“

## Ahrenshoop lädt zum Wintervergnügen an der Alten Schule

Noch bis morgen gute Laune auf der Wiese.

**Ahrenshoop** – Diese Veranstaltung hat im Ostseebad bereits Tradition. Zwischen den Jahren wird zum Wintervergnügen eingeladen. Auch wenn der Winter sich zum Jahresende noch rar macht, ist dies eine willkommene Abwechslung. Denn viele, denen auch nach Weihnachten noch danach ist, zu feiern, oder die sich schon auf Silvester einstellen möchten, kommen dann zum Festplatz an der Alten Schule des Ostseebades.

Noch bis zum 30. Dezember, jeweils von 11 bis 17 Uhr, herrscht auf der Festwiese ausgelassenes Treiben bei Livemusik. Dabei sind sowohl klassische Musik als auch Jazz und der Ton von Jagdhörnern zu hören. Täglich zwischen 14 bis 16 Uhr geben sich hier verschiedene Gruppen ein musikalisches Stelldichein. Das Duo „Ready Teddies“ aus Rostock sorgt heute mit Oldies, Evergreens und Hits der letzten Jahre für gute Laune auf der Wiese.

Und morgen verabschiedet die Jugend-Jagdhornbläsergruppe aus Abtshagen das alte Jahr mit den traditionellen Klängen der Waidmänner.

Bei einem heißem Glühwein oder an der lodernen Feuerschale können sich die Besucher aufwärmen. Auch für leckere Speisen ist dabei gesorgt. Gemütlich kann der Gast des Ahrenshooper Wintervergnügens das Jahr 2011 ausklingen lassen.



Das Wintervergnügen in Ahrenshoop.

Foto: Archiv

## Orgelkonzert am Neujahrstag

**Zingst** – Am 1. Januar findet um 17 Uhr in der evangelischen Peter-Pauls-Kirche das traditionelle „Orgelkonzert am Neujahrstag“ statt. An der Orgel wird Kantor Siegfried Ruch aus Eberswalde mit Werken von Buxtehude, Bach, Tamlbling und anderen zu hören sein.

Die Besucher werden gebeten, warme Kleidung zu anziehen, da die Kirche nur eine schwache Bankheizung hat.

Der Eintritt ist frei.

Anzeigen

## Zeigen Sie (Ihr) Profil

Sie suchen eine neue Herausforderung oder einen neuen Job? Mit einer Anzeige in der OZ machen Sie auf sich aufmerksam.

Einfach anrufen: 01802 / 381 366\*

\*6 Cent pro Gespräch

OSTSEE ZEITUNG  
Weil wir hier zu Hause sind

## Für Sie dienstbereit

<b>Stromstörungen-Hotline</b>	
E.ON edis	0180 11 555 33
3,9 ct/min; Mobilfunkpreise max. 42 ct/min	
<b>Taxi</b>	
Taxi-Michalkowski	0 38 21/81 35 03
<b>Störungsaufnahme Strom und Gas</b>	
Stadtwerke Barth GmbH	03 82 31/68 30
<b>Bestattungsinstitut</b>	
W. Schönleiter, Chausseestr. 30a, Barth	03 82 31/24 60
<b>Spezialisten für Fenster</b>	
Fresand GmbH	03 82 03/43 20
<b>Schlüsseldienst</b>	
O. Brandenburg, 8.00-22.00 Uhr	0 38 21/39 01 83
tägliches Erscheinen Ihres Firmeneintrages in der OSTSEE-ZEITUNG für nur 29,00 €/Zeile/Monat Netto zzgl. gesetzl. MwSt. Auftragsbuchung unter Tel. 03 81/36 53 18, Fax 03 81/36 58 26	

## Anzeigen!

Private Kleinanzeigen - einfach und bequem online aufgeben.

www.ostsee-zeitung.de

## Beilagenhinweis

Bitte beachten Sie folgende Prospekte heute in Ihrer OSTSEE-ZEITUNG

**GALERIA**  
Kaufhof in der Ausgabe Rostock  
50% Sale

## Handwerk & Gewerbe

**Der Polsterer für Sie ...**  
Möbelpolstererei, Sattlerei, Reparatur von Taschen, Koffern ...  
**Raumausstatter Ehling**  
Hahnbitstr. 43, RDG, Tel.: 29 017

## Mitteilungen/Termine

**OZ Deal**  
Günstig sparen mit der OSTSEE ZEITUNG

Erstberatung Testament in der Rechtsanwaltskanzlei Günther in Ribnitz-Damgarten

**39,90 € statt 190,00 €**

Sichern Sie sich dieses Angebot!  
<http://oz-deal.de/vopo>

www.ostsee-zeitung.de

(außer Postversand)